

Sugathakumari: Die Flötenrufe in meiner Dunkelheit

Für Sugathakumari waren Dichtung und gesellschaftliches Engagement stets Eins! Sowohl in ihren Werken, als auch im Alltag kämpfte sie für die Armen und Schwachen, für den Erhalt der Natur und die Gleichstellung der Frau. Im Mai 2020 erschien im Heidelberger Draupadi-Verlag der erste Band ihrer Gedichte in deutscher Sprache: „Was habt Ihr meiner Welt angetan?“ Im Dezember des selben Jahres, fiel Sugathakumari dem Corona-Virus zum Opfer. Ihre Übersetzerin Annakutty Findeis zeichnet ein Portrait der hoch verehrten Dichterin.

Eine Blume blüht, ein Gedicht wird geboren. Eine Knospe muss blühen, kann nicht anders ... Ein Singvogel kann nicht ohne Singen überleben, muss singen ... so natürlich und von der Seele echt schreibe ich ... Das literarische Schreiben ist auch ein Ausstrecken der Hände nach Unsterblichkeit“, schreibt Sugathakumari in ihrem Gedichtband „Iruichirakukal“. „Das, was ich schreibe, sind niemals nur meine Worte. Was andere auch zu artikulieren versucht haben, versuche ich auch zu sagen ... Was die nach mir Kommenden zu sagen haben, versuche ich im Voraus zu artikulieren ... In diesem großen Stürzen und Fließen der Worte wie Wasser kommt hier mein Wort wie ein kleiner Tränentropfen! In diesen großen Wirbelsturm des Windes mündet auch mein Lebensatem, in der Schönheit des groß scheinenden Lichtkreises, auch ein Lächeln des Dankes von mir – das ist alles!“ (Gesamtwerk – DC, S. 235-240).

Sugathakumaris Konzept der Dichtung

Die frühen Gedichte (1957-1970) sind durchdrungen von melancholischer Sehnsucht und unaufhörlicher Suche nach Liebe. Liebe in all ihren Schattierungen findet Ausdruck in ihren Gedichten und ist ihr Glaubensdogma, das in selbstloser Liebe gipfelt. Die anfängliche Innengekehrtheit und lyrische Sensibilität wurde später ergänzt durch feministisch emanzipatorisches Bewusstsein, das sich in der Behandlung von Frauenthemen ausdrückt (1970-2018). Mit Nachdruck reagiert sie auf die diskriminierende und leidvolle Situation der Frauen, wie in dem Gedicht „Penkunju“

(Das neugeborene Töchterchen) 1990; oder wie „Allein für sie, die Frau“, 1979; oder „Frauenkommission“, 2001. Mit Kritik interveniert sie gegen soziale Ungerechtigkeit. Ein anderes brisantes und zentrales Anliegen der späteren Gedichte richtet sich auf Umwelt und Naturschutz. Im Silent Valley Protest (Indiens erste und einmalige Öko-poetische Protestbewegung, 1976-1980, 1984) hat Sugathakumari (mit anderen keralesischen Dichtern wie O. N. V. Kurup, Ayyappa Pannikar) eine führende Rolle gespielt. Sieben Jahre lang dauerte diese letztlich erfolgreiche Kampagne. Über diese stürmische Zeit berichtet sie in der Widmung des Gedichtbands „Sahyahridayam“ (Das Herz der Sahyaberge): „In den Jahren 1978-79 tritt ‚Silent Valley‘ dröhnend in mein Leben ein. Wie die erste Liebe war das eine intensive, traurig-süße und Angst erregende Erfahrung. Damit änderte sich mein ganzes Leben ... die Natur nahm mich voll in Besitz ... Damit änderten sich meine Denkweise, meine Gedichte, meine Träume, meine Ideale und Ziele. Das war eine neue Religion, nicht nur ich, meine ganze Generation wurde davon ergriffen ... so entstand ‚Prarkriti Samrakshana Samiti‘ (Naturschutz Organisation), der Solidarnosh der Schriftsteller“. Während dieser Zeit entstehen Sugathakumaris Baumgedichte wie „Huldigung des Baumes“.

2014 noch als Achtzigjährige führte Sugathakumari erfolgreich die Protestbewegung gegen ein Flughafenprojekt im Naturschutzgebiet in Aranmula an.

Sugathakumari erkannte, dass das Schreiben die Welt nicht nur interpretiert, sondern

auch verändern kann. So wird das Wort zur Waffe in ihrem unermüdlichen Kampf für Umweltbewusstsein und Emanzipation. Sugathakumari versteht Emanzipation in einem holistischen, inklusiven Sinne, wobei der Mann, das Kind und die Natur mit eingeschlossen sind. Emanzipation ist Befreiung und Erlösung. Sie glaubt an das „Ardhanariswara“-Konzept: Mann und Frau als sich gegenseitig ergänzende Seinsweise in einer Person vereint.

Sugathakumaris Gedichte entstehen aus der Erfahrung des Leidens, vor allem der verlassenen und unterdrückten Frauen und Kinder aus allen Schichten der Gesellschaft, aus dem Leid aller Lebewesen, auch der Insekten, Vögel, Tiere, Pflanzen, Blumen, Bäume – der leidenden Natur insgesamt. Daher werden viele ihrer Gedichte „Klagelieder“ genannt. Gedichte wie „Wo ist Radha?“ (Radha Evi-te) bzw. Krishnagedichte zeigen die kritische Umsetzung der Mythologie. Frauenklagen (Striparvam) und ähnliche Gedichte kreisen um Frauen und ihre Probleme.

„Gedichte sind mein Leben“

Sugathakumari wurde am 22. Januar 1934 in Aranmula, Kerala, geboren: Vater Bodheswaran, selbst ein Dichter, Gandhianer, Freiheitskämpfer und Sozialaktivist; Mutter V. K. Karthiyayini Amma, angesehene Sanskrit-Gelehrte. Von der Mutter wurde sie in die klassische Sanskrit-Literatur eingeführt und vom Vater in die Malayalam Dichtung! Das religiöse Leben und der Einfluss von Mahatma Gandhis Ideen im Elternhaus prägten Sugathakumaris Leben. Neben ihren Eltern schätzte sie Mahatma Gandhi und Swami Vivekananda als ihre Gurus!

Sugathakumari war verheiratet mit Dr. Velayudhan Nair (1929-2003), Pädagoge, Erziehungspsychologe und Schriftsteller. Sie haben eine Tochter - Lakshmi. Die Dichterin bekennt rückblickend, nur wenig für ihre Familie getan zu haben und sich mehr in Wort und Tat für die Gesellschaft und die Zurückgesetzten bzw. Ausgebeuteten engagiert zu haben. Ihr Mann Velayudhan Nair



Foto: Draupadi Verlag

unterstützte sie in allem sein Leben lang.

Sugathakumari studierte im „Women's College“ Thiruvananthapuram (Trivandrum), der Hauptstadt Keralas, wo sie auch bis zu ihrem Lebensende den Wohnsitz behielt und wirkte. 1955 erwarb sie M.A. in Philosophie. Anschließend befasste sie sich mit einer Forschungsarbeit in Philosophie (Moksha-Konzept in indischen Philosophie-Schulen), die unvollendet blieb. Sie entschied sich, ihr ganzes Leben der Dichtkunst zu widmen!

Die erste Gedichtveröffentlichung 1957 in einer Wochenzeitschrift (unter einem Männernamen!) fand bereits Beachtung und Anerkennung. Sie hat mehr als 15 Einzel-Gedichtbände veröffentlicht, neben zwei Büchern „Kadinu Kaval“ (Wächter des Waldes), und „Kavu Thindalle...“ (Berühre nicht das Biotop!) mit Aufsätzen, dazu ein drittes Buch mit Erzählungen: „Megham Vannu Thottappol“ (Von Wolken berührt). Sie war die Gründerin und Herausgeberin der Kinderliteratur-Serie „Thaliru“.

Ihr Gesamtwerk umfasst 1022 Seiten. Es zeugt von ihrer Anteilnahme am Geschick der Menschen, des Landes, der Kultur und der Natur und wird gewürdigt als Meilenstein in der Malayalam-Literaturgeschichte.

Sugathakumari wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen Literaturpreisen und Ehrungen ausgezeichnet. Nur einige davon: Kerala-Literatur-Akademi-Preis (1968), Nationaler Literatur-Akademi-Preis (1978); alle wichtigen Literaturpreise Keralas; erster Vrikshamitra Award Indiens, 1986 für ihr Engagement für Umweltschutz; Award for Lifetime Contribution to Children's Literature (2008); der renommierte Literaturpreis

Saraswati Samman (2013); die höchste nationale Zivilehrung der Zentralregierung Indiens: Padmashri (2006).

Sugathakumaris Engagement für die Gesellschaft

Sugathakumaris Konzept der Liebe ist inklusiv und allumfassend; da ist kein Raum für Rassismus oder Kastenunterschiede. Nicht nur der Mensch ist ein Ebenbild Gottes, sondern wie mit dem Gedicht „Der Hund“ Sugathakumari uns bewusst macht: „...er ist ein Hund,/oh ihr, großen Menschen,/er ist Gottes/zartes Ebenbild.“ Sugathakumari leidet und weint mit den gequälten Elefanten, dem gesteinigten Hund, den Ameisen, den Vögeln, ja mit dem ganzen Kosmos!

Sugathakumari wurde die erste Frauenbeauftragte des Staates Kerala. So hatte sie Gelegenheit, viele gravierende Probleme der Frauen näher kennenzulernen. Besonders getroffen hat sie die Begegnung mit psychisch Kranken im staatlichen Krankenhaus in Trivandrum. Gleich nach dieser Erfahrung gründete sie Abhaya (Zuflucht), eine Organisation, die den seelisch kranken und verstoßenen Frauen Herberge und Hoffnung anbot. – 1992 vollzog der Dalai Lama die Grundsteinlegung, wobei er selbst auf seine Herbergssuche und Zuflucht in Indien hinwies. – Von nun an kämpfte sie darum, die Menschenwürde dieser psychisch kranken Frauen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Sie formte eine Gruppe, die aus Aktivisten, Intellektuellen, Politikern und Rechtsanwälten bestand und erreichte auch die Unterstützung der Medien. Sugathakumari gründete noch einige Hilfsorganisatio-

nen wie „Ammathottil“ (Wiege der Mutter) für verlassene oder ausgesetzte Neugeborene. Sie erhob ihre Stimme immer wieder gegen die Zerstörung der natürlichen Lebenswelt, auch in städtischen Räumen in Kerala.

In einem letzten Interview, das sie der literarischen Zeitschrift „Mathrubhumi“ gab, äußerte sich Sugathakumari auf die Frage, was ihr letzter Wunsch sei: Als Gedenken an sie solle man ein Baniyan-Baum (Almaram) auf dem Hinterhof des Abhaya Hauses pflanzen, aber nichts draufschreiben! Mögen viele Vögel des Himmels kommen und die roten Früchte fressen! Das war ihr einziger und letzter Wunsch!

Sugathakumaris Weltanschauung verbindet das Weibliche und die Natur, beide sind eins. Die Frau ist die Schützerin der göttlichen Schöpfung. Ökobewegung und Emanzipation der Frau gehen bei ihr zusammen. Ihre Gedichte stellen das Umweltproblem in eine umfassende Perspektive: Die Erde ist das Habitat für alle Lebewesen! Sugathakumari ist und bleibt „das Gewissen Keralas und Indiens“!

„Das Ende einer wichtigen literarischen Epoche in der Literaturgeschichte der Malayalam Sprache und Kultur“ – so bezeichnete der Literaturexperte E. V. Ramakrishnan (Indian Cultural Forum) den Tod der international bekannten, hochgeschätzten und von Politikern gefürchteten, aber zugleich respektierten Dichterin Sugathakumari im Alter von 86 Jahren am 23. Dezember 2020. ■

Die Germanistin und Indologin Prof. (em.) Dr. Annakutty Valiamangalam K.-Findeis wurde in Kerala geboren. Sie studierte Philosophie und Germanistik an der Banaras Hindu University in Varanasi, promovierte in Germanistik an der Universität Salzburg, 1979. Im Jahr 1988 wurde sie von B.H.U. Varanasi an die Universität Bombay (heute Mumbai) als Professorin und Leiterin des Department of Foreign Languages berufen.

Sugathakumari – Gedichte

Ausgewählt und ins Deutsche übertragen von Annakutty Findeis

Nanni! – Danke!

Dank der Sonne auf meinem Weg
 Dank der Last auf meiner Schulter
 Dank dem Schatten auf meinem Weg
 Dank der kleinen Nachtigall auf dem Baumzweig
 Dank den stechenden Schmerzen auf dem Weg
 Dank der Sonne, die meine Augen erröten lässt
 Dank der Schulter des Trägerrastplatzes auf dem langen Weg
 Dank dem Brunnen am Wegrand
 Dank für deine Großzügigkeit, dass du in meine ausgestreckten
 Hände Wasser gegossen hast.
 Dank der betrügerischen Pfütze in der Nacht
 Dank der Kühle des Mondscheins der vergangenen Nacht
 Dank der kleinen Waldblume am Wegrand
 Dank dem Lied des Papageis von oben
 Dank der nie austrocknenden Tränen in den Augen und dem
 nie austrocknenden Mitleid.

In der Feme zündet jemand eine Lampe an
 und streckt sie mir entgegen.

Ich schaue sie an, ganz mutterseelenallein,
 habe nichts aufzubewahren.
 weiß nicht zu Ende zu singen,
 ohne Blumen, ohne Morgen
 einem mitleidigen Ruf folgend
 Lieder summe ich, wenn ich so gehe,
 seid ihr, lauschend stehen geblieben!
 Freunde, Danke, Danke ...

(1984)

Täuschung

„Schaff reine Gedichte“,
 sagtest du.
 Reine Gedichte!
 Ha, ha! Die Luft, die ich atme, ist verschmutzt!
 Das Trinkwasser ist verschmutzt,
 die mühsam verdiente
 Handvoll Reis ist verdorben!
 Alles, dessen ich mich als mein Eigenes erfreue,
 ist voller Täuschung!
 in dem Lächeln, in der Liebe
 und der Freundschaft, Täuschung!
 Letztlich, ha, in der Liebe, in der ich beheimatet bin,
 auch in deinem heißen Kuss ist Täuschung!
 Zitternd halte ich auf dem Weg
 Ausschau nach dir o! Tod!
 Mit dem Glauben, du bist
 der unverwechselbar Einzige und Reine
 ohne Täuschung.

(1970)

Ein Tropfen Mitleid

Um zusammen zu leben, sind wir
 auf die schöne Erde gekommen,
 nicht um zu töten,
 die Traurigkeit zu tilgen,
 möge unsere Hände bewegen,
 nicht das rote Blut fließen zu lassen,
 mögen wir arbeiten, um die Gefallenen aufzurichten,
 nicht zu Fall zu bringen und auf sie zu treten,
 umarmt diese leidende Erde,
 statt sie zu verbrennen,
 bewahrt einen Tropfen Mitleid im Herzen,
 möge er nicht vertrocknen
 in der brennenden Hitze ...

(1998)



Sugathakumari, Was habt ihr meiner Welt angetan? Ausgewählte Gedichte. Ins Deutsche übertragen von Annakutty Valiamangalam K.-Findeis, Draupadi Verlag, Heidelberg 2020